

B S B Z .

Landwirtschaftsschulen
Vorarlberg

WIR



MITTEILUNGSBLATT DES ABSOLVENTENVEREINES LANDWIRTSCHAFTLICHER SCHULEN VORARLBERGS

48. JAHRGANG • NUMMER 112 • DEZEMBER 2025



Zur Förderung
der Gemeinschaft,
dem Fortschritt
verpflichtet,
dem Bauernstand
dienend.



Weihnachtsstimmung im Eingangsbereich unserer Schule

Herausgeber:
 Absolventenverein landwirtschaftlicher
 Schulen Vorarlbergs
 Redaktion und für den Inhalt
 verantwortlich:
 Jürgen Hagspiel
 6845 Hohenems, Rheinhofstraße 16
 Tel. 05576/73316
 Gesamtherstellung:
 Thurnher Druckerei GmbH, Rankweil
 Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

INHALT

Zum Geleit	3
Schulbericht	5
Schüler/innenstatistik für das Schuljahr 2025/26	8
Gewaltschutzkonzept am BSBZ	10
Unsere Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2025/26	11
Personelles	19
Mitgliedsbeitrag Absolventenverein	21
Erfolgreiche Teilnahme unserer Schülerinnen am Hauswirtschafts-Award	22
Skills Day 2025	24
Neuer Fahrschultraktor – Die Zukunft fährt Traktor am BSBZ	25
Das BSBZ zeigt Kompetenz: Messeauftritt auf Chancentag im Fokus	26
5HLA auf Maturawallwallfahrt nach Bildstein	28
Installation eines automatischen Lenksystems auf einen Standardtraktor am Rheinhof	30
Regional-biologischer Gemüseanbau am Bäuerlichen Schul- und Bildungszentrum	33
Weinen oder Lachen	36

Zum Geleit!

Liebe Absolventinnen und Absolventen!



Das Jahr neigt sich dem Ende zu. Mit den heftigen Schneefällen Ende November bis in die Tallagen hat der Winter ein kräftiges Lebenszeichen von sich gezeigt und läutet das Ende des Jahres ein. Viele Themen waren im vergangenen Jahr für die Landwirtschaft aber auch für unseren Verein von besonderer Wichtigkeit. Blicken wir ein wenig zurück.

Wie bereits in der letzten Ausgabe des WIR angekündigt, ist es dem Vorstand ein besonderes Anliegen, in Zukunft die Zusammenarbeit mit der Verwaltung des BSBZ weiter zu vertiefen. Das WIR betreffend werden wir auch im nächsten Jahr, Teile des Schulberichts wie Statistiken und ähnliches in die Sommerausgabe integrieren. Wir versuchen mit diesem Schritt, finanzielle Mittel auf Seiten des Vereins und der Schule einzusparen. In der vergangenen Vorstandssitzung am 26. November hat sich der Vorstand dazu bekannt, diese Vorgangsweise weiter beizubehalten.

Weitere Tagesordnungspunkte waren in der Vorstandssitzung Berichte aus dem Bezirk Oberland, der Kassiererin und der Schulbericht des Direktors.

Der Landesvorstand hat sich auch dieses Jahr darum bemüht, die alljährlichen Jubiläumsfeiern veranstalten zu können. Am 9. Dezember werden die Absolventinnen und Absolventen, die vor 10 Jahren unsere Schule abgeschlossen haben, ins BSBZ eingeladen. Das 20-jährige Jubiläum wird ebenfalls im BSBZ am 10. Dezember gefeiert. Jene Jubilarinnen und Jubilare, die ihre hauswirtschaftliche bzw. landwirtschaftliche Ausbildung vor 50 Jahren absolviert haben, werden nach dem Jahreswechsel eingeladen.

Die Planung für die kommende Jahreshauptversammlung läuft bereits und wird früh genug angekündigt werden. Wir würden uns über eine rege Teilnahme sehr freuen.

Der Absolventenverein hat bereits seit über 100 Jahren Bestand. Einer der Hauptgründe für die Einführung des Vereins war, den Absolventinnen und Absolventen auch nach Abschluss ihrer Ausbildung die Möglichkeit zu geben, sich weiterzubilden. Institutionen wie das LFI gab es zu dieser Zeit nicht. Es war nicht möglich, sich ohne größeren Aufwand Wissen – in Form von Unterricht – anzueignen. Es bedurfte großer Anstrengungen, das landwirtschaftliche und hauswirtschaftliche Bildungswesen voranzutreiben und auf den heutigen Stand zu bringen.

Im Schuljahr 1869/70 wurde die erste landwirtschaftliche Fortbildungsschule in Dornbirn und Götzis eingeführt. 1913 beschloss die Landesregierung auf Antrag von Jodok Fink sich eingehend mit der Ausgestaltung und Förderung des landwirtschaftlichen Unterrichtes zu beschäftigen. Der Ausbruch des ersten Weltkrieges unterbrach die Weiterentwicklung dieses Beschlusses.

Im Jahre 1920 wurde das erste Gesetz betreffend das landwirtschaftliche Fortbildungswesen verabschiedet. Im selben Jahr wurde die landwirtschaftliche Fachschule Mehrerau gegründet und hatte Bestand bis 1974. In diesem Jahr wurde der neue Standort in Hohenems eröffnet.

Es war dem Weitblick von Jodok Fink geschuldet, sich für die Bildung der bäuerlichen Bevölkerung einzusetzen und wichtige Weichen für dieses Vorhaben zu stellen. Einer der vielen Vorbilder, denen die Landwirtschaft das heutige Bildungswesen verdankt. Anlässlich seines Todes im Jahre 1929 würdigte die Kölnische Volkszeitung den Bauern und Politiker aus Andelsbuch mit den Worten: „Immer, wenn Verständigung mit dem Gegner notwendig wurde, schickte man Fink voran. Ein Protokoll, unter dem sein Name stand, war nach rechts wie links gesichert. Allein das Anschauen dieses bis in die letzten Jahre hellen Bauerngesichts ließ eine menschliche Brücke zwischen den Anschauungen als möglich erscheinen.“

Weitere Schulstandorte für landwirtschaftliche Berufe waren die Landeskäsereischule in Doren (1900 bis 1923), die Molkereischule in Andelsbuch (1926 bis 1932), die Landwirtschaftsschule im Gallusstift in Bregenz (1941 bis 1945), die Landfrauenschule in Gauenstein (1941 bis 1945), die Obst- und Gemüsebauschule Bregenz-Mehrerau (1941 bis 1943), die Landwirtschaftsschule Bludenz, St. Peter (1942 bis 1944) und die höhere Landbauschule Bregenz (1943 bis 1945).

Die landwirtschaftliche Haushaltungsschule (Bauerntöchtertschule) in Gauenstein wurde 1935 gegründet. Im Jahre 1996 erfolgte die Schließung dieses Schulstandortes und wurde ebenfalls nach Hohenems verlegt, sodass beide Fachschulen unter einem Dach vereint wurden. Im darauffolgenden Jahr wurde der Name der Schule geändert auf „Bäuerliches Schul- und Bildungszentrum für Vorarlberg“.

Im Jahre 2015 erfolgte die Implementierung der Höheren Lehranstalt für Landwirtschaft.

Das landwirtschaftliche Bildungswesen in Vorarlberg darf somit auf eine lange und vor allem sehr erfolgreiche Geschichte zurückblicken.

Von einem unlängst besuchten Vortrag durfte ich folgenden Gedanken mitnehmen: „Der Forstmann ist ein Landschaftsbildner mit einem Generationenvertrag. Er trifft Entscheidungen in der Hoffnung, dass sein Handeln richtig ist und er die Natur sowie den Wald wertvoller an die nächsten Generationen weitergeben kann.“

Vielleicht ist genau das ein Grundsatz für unseren Bildungsauftrag zum Wohle unserer Gesellschaft und in erster Linie unserer Jugend, die unsere Zukunft bedeutet.

Dank gilt all jenen, die sich in der Vergangenheit in welcher Form auch immer – und sei der Beitrag noch so klein – für den Erhalt und den Ausbau unserer Schule eingesetzt und mitgewirkt haben.

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern der Vereinszeitung sowie allen Absolventinnen und Absolventen eine schöne, vor allem ruhige Weihnachtszeit und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

*Euer Obmann
Markus Casagrande*



*Was dem Schwarm nicht nützt,
das nützt auch
der einzelnen Biene nicht.*

Marc Aurel

Geschätzte Absolventinnen und Absolventen!

Gedanken zur Gemeinschaftsverpflegung: Chance und Herausforderung für Vorarlberg

Immer mehr Gemeinden und Bildungseinrichtungen stehen vor einer zentralen Frage: Wie kann eine gute, gesunde und verlässliche Gemeinschaftsverpflegung gelingen – und was braucht es dafür?

Die Realität zeigt, wie dringend diese Aufgabe geworden ist. Viele Kinder kommen heute hungrig, schlecht versorgt oder ohne geeignetes Frühstück in den Kindergarten oder in die Schule. Damit wird die Gemeinschaftsverpflegung nicht nur zur organisatorischen Pflicht, sondern zu einer sozialen Verantwortung, die über den Tellerrand hinausreicht.

Kommunen unter Druck – Versorgung wird zur Kernaufgabe

Die Gemeinden tragen die Hauptverantwortung für die tägliche Versorgung von Kindern. Doch sie kämpfen an mehreren Fronten:

- Hohe Kosten für Lebensmittel und Personal
- Fachkräftemangel in der Betreuung und in den Küchen
- Steigende Erwartungen an Qualität und Ernährungsstandards
- Eltern, die auf ein funktionierendes Versorgungssystem angewiesen sind

Gleichzeitig wird das Essen immer stärker als Teil der pädagogischen Qualität wahrgenommen. Kinder, die gut essen, lernen besser, sind ausgeglichener und zeigen ein anderes Sozialverhalten. Das macht deutlich: Gemeinschaftsverpflegung ist viel mehr als eine warme Mahlzeit. **Und nicht zu vergessen, Gemeinde oder Land, das sind wir alle gemeinsam!**

Regionale Kreisläufe stärken – Verantwortung übernehmen

Eine zukunftsfähige Verpflegung kann nur gelingen, wenn regionale Akteure eingebunden werden. Vorarlberg hat dafür beste Voraussetzungen:



Lebensmittel sind unsere Kompetenz und unser Stolz.



- hochwertige regionale Lebensmittel,
- eine starke Biolandwirtschaft,
- kurze Transportwege,
- engagierte Landwirtinnen und Landwirte,
- und ein wachsendes Bewusstsein für nachhaltige Ernährung.

Frisch gekocht, vollwertig, regional und in Bioqualität: Das sind die Pfeiler einer Verpflegung, die Kindern guttut und gleichzeitig die Landwirtschaft stärkt.

Win-win-Situation für alle Stakeholder

Eine gut organisierte Gemeinschaftsverpflegung schafft Mehrwert auf vielen Ebenen:

- Für Kinder: gesunde Mahlzeiten, die satt machen und schmecken
- Für Pädagoginnen und Pädagogen: ein ruhigerer Tagesablauf, konzentrierte Kinder
- Für Eltern: Sicherheit, dass ihr Kind gut versorgt ist
- Für Gemeinden: langfristig stabile Versorgungssysteme
- Für Landwirtschaft und Betriebe: neue Absatzmöglichkeiten, innovative Produkte, Planungssicherheit

Gerade für die bäuerlichen Betriebe eröffnen sich neue Marktchancen. Regionale Wertschöpfung, Direktlieferverträge, Kooperationen mit Küchen – es entsteht ein Arbeitsfeld, das wirtschaftlich wie gesellschaftlich relevant ist.

Wie kann das gemeinsam gelingen? – Vorarlberg zeigt Wege

Projekte wie „Vorarlberg am Teller“ oder „Kinder essen körig“ zeigen bereits heute, was möglich ist, wenn Gemeinden, Küchen, landwirtschaftliche Betriebe und Bildungseinrichtungen an einem Strang ziehen. Sie schaffen Bewusstsein, vernetzen Akteure und setzen Qualitätsstandards.

Vorarlberg hat damit eine echte Chance:

- Vorbildregion für kommunale Ernährungssysteme zu werden,
- lokale Kreisläufe zu stärken,
- Landwirtschaft und Gesellschaft näher zusammenzubringen,
- und Kindern jeden Tag ein gutes Essen zu ermöglichen.

Gemeinschaftsverpflegung als Zukunftsaufgabe

Damit dieses System nachhaltig funktioniert, braucht es:

- Professionelle Strukturen in Gemeinden und Küchen
- Ausreichend qualifiziertes Personal und gute Arbeitsbedingungen
- Verlässliche Kooperationen mit regionalen Produzenten
- Klare Qualitätsmodelle (regional, bio, frisch gekocht)
- Politische Unterstützung für Finanzierung, Ausbildung und Organisation

Denn gute Ernährung ist kein Luxus. Sie ist ein Grundstein für Gesundheit, fairen Zugang zu Bildung und die Entwicklung unserer Kinder – und damit eine Investition in die Zukunft Vorarlbergs.

Personelle Veränderung bei den Lehrern: gab es in diesem Schuljahr folgende neu dabei:

Emanuel Bachinger (Chemie)
Thomas Kopf (Pflanzenbau und Tierzucht)
Andreas Weratschnig (Baukunde – Ressourcenmanagement)

Personelle Veränderung beim Personal in diesem Schuljahr folgende neu dabei:

Johannes Polzhofer (Küche)
Jasmina Kostic (Reinigung)

Allgemeine Informationen:

- Für den Betrieb der Traktorfahrschule hat es einen neuen stufenlosen Traktor gegeben
- Schnuppertage: 20. – 24. November;
insgesamt 228 interessierte HLA 93 Schüler/innen
- i-Messe in Dornbirn am 6. – 8. November
mit unserer Beteiligung
- Fahrt nach Hannover zur Agritechnica
vom 13. – 15. November der HLA-5 mit Dominik Pinzger
- 17. Oktober Oberschwabenschau HLA-1 Klasse
nach D-Ravensburg
- Schüler/innenverterter-Workshop am 4. und 5. Dezember
- Am Rheinhof wird die Fahrsiloplanlage neu gebaut,
aktuell sind wir in der Ausführungsplanung
- Der Weltacker mit Collini und der Lebenshilfe wird
weitergeführt
- Wir sind ins G2H Projekt eingestiegen (Gärreste 2 Humus)
dazu werden Versuchsfermenter bis Februar aufgebaut und bei
uns betreut (CO₂ Fixierung, Humusaufbau, Erdenherstellung,
Nährstoffrückführung)
- In der Hauswirtschaftsschule sind wir an einem Strategie-
prozess zur Weiterentwicklung dran

Schülervertreter im Schuljahr 2025/26



v.l.n.r.: Ann-Sophie Obwegeser (Ersatzmitglied), Martina-Aline Fitz (Ersatzmitglied), Aaron Fuchs (Ersatzmitglied), Lorenz Tschann (2. Stellvertreter), Aurelio Aistleitner (Stellvertreter), Tabea Albrecht (Schulsprecherin)

HLA: Tabea Albrecht (Schulsprecherin), Aurelio Aistleitner (Stellvertreter) und Lorenz Tschann (2. Stellvertreter)

FS: Raphael Sohm (Schulsprecher) und Amelie Hartmann (Schulsprecherstellvertreterin)



Hartmann Amelie (Stellvertreterin) und Raphael Sohm Schulsprecher (Fachschule)



Gut vorbereitet für den Müttertag.

Müttertag

Am diesjährigen Müttertag hält Nicole Benvenuti ein Referat. Sie ist Moderatorin bei ORF Radio Vorarlberg und spricht in ihrem Podcast „Heiter bis Wechselhaft“ mit unterschiedlichsten Ärztinnen und Experten über die wunderbaren Wechseljahre. In ihrem Vortrag „Aufgeklärt und ohne Tabus durch die Wechseljahre“ wird sie über Wechseljahre, typische und untypische Symptome und Hilfe sprechen – aus ihren Interviews im Rahmen ihres Podcast.



Nicole Benvenuti im Vortrag: „Aufgeklärt und ohne Tabus durch die Wechseljahre“

Weihnachtsaktion

Wir haben wiederum entschieden, die Aktion Bauern für Bauern des Maschinenringes zu unterstützen. Am Markt werden Produkte der Schüler für den guten Zweck verkauft.

Die gemeinsame Schul-Weihnachtsfeier mit Weihnachtsmarkt findet am 11. Dezember im Innenhof statt. Dazu sind alle aus Haus und Hof sowie jeder der uns besuche mag herzlich eingeladen.

Frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr aus Hohenems.

Schüler/innenstatistik für das Schuljahr 2025/26

Gesamt - Schülerzahl: 437 weiblich: 218 männlich: 219
 davon FR Ländliche Hauswirtschaft weiblich: 77
 FR Landwirtschaft weiblich: 45 männlich: 149
 HLA für Landwirtschaft weiblich: 96 männlich: 70

Berufszugehörigkeit (Beruf des Familienerhalters):

FR Landwirtschaft

Vollerwerbsbauer	39	20,1 %	
Gewerbe	45	23,2 %	} Landwirtschaft im Nebenerwerb
Beamter	35	18,0 %	
Arbeiter + Angestellter	74	38,2 %	
Sonstige	1	0,5 %	
		<u>25,3 %</u>	
		45,4 %	

FR Hauswirtschaft

Vollerwerbsbauer	16	21,1 %	
Gewerbe	13	17,1 %	} Landwirtschaft im Nebenerwerb
Beamter	8	10,5 %	
Arbeiter + Angestellter	37	48,7 %	
Sonstige	2	2,6 %	
		<u>11,8 %</u>	
		32,9 %	

HLA für Landwirtschaft

Vollerwerbsbauer	31	19,5 %	
Gewerbe	27	17,0 %	} Landwirtschaft im Nebenerwerb
Beamter	39	24,5 %	
Arbeiter + Angestellter	60	37,7 %	
Sonstige	2	1,3 %	
		<u>13,8 %</u>	
		33,3 %	

FR Landwirtschaft

Familiengröße: Es stammen aus einer

Einkindfamilie	9	4,7 %
Zweikinderfamilie	64	33,0 %
Dreikinderfamilie	67	34,5 %
Vierkinderfamilie	40	20,6 %
Fünfkinderfamilie	8	4,1 %
Sechs- u. Mehrkinderfamilie	6	3,1 %

FR Hauswirtschaft

Familiengröße: Es stammen aus einer

Einkindfamilie	3	3,9 %
Zweikinderfamilie	25	32,9 %
Dreikinderfamilie	29	38,2 %
Vierkinderfamilie	11	14,5 %
Fünfkinderfamilie	5	6,6 %
Sechs- u. Mehrkinderfamilie	3	3,9 %

HLA für Landwirtschaft

Familiengröße: Es stammen aus einer

Einkindfamilie	10	6,3 %
Zweikinderfamilie	73	45,9 %
Dreikinderfamilie	51	32,1 %
Vierkinderfamilie	17	10,7 %
Fünfkinderfamilie	7	4,4 %
Sechs- u. Mehrkinderfamilie	1	0,6 %

FR Landwirtschaft

Gebietszuteilung: Es stammen aus dem

Bregenzerwald	66	34,0 %
Leiblachtal	7	3,6 %
Rheintal mit den Randgebieten	71	36,6 %
Laternsertal	2	1,0 %
Walgau	16	8,3 %
Großwalsertal	14	7,2 %
Klostertal und Tannberggebiet	7	3,6 %
Brandnertal	0	0,0 %
Montafon	8	4,1 %
Kleinwalsertal	3	1,6 %
anderen Bundesländern od. Ausland	0	0,0 %

FR Hauswirtschaft

Gebietszuteilung: Es stammen aus dem

Bregenzerwald	37	48,8 %
Leiblachtal	3	3,9 %
Rheintal mit den Randgebieten	27	35,6 %
Laternsertal	1	1,3 %
Walgau	3	3,9 %
Großwalsertal	3	3,9 %
Klostertal und Tannberggebiet	1	1,3 %
Brandnertal	0	0,0 %
Montafon	1	1,3 %
Kleinwalsertal	0	0,0 %
anderen Bundesländern od. Ausland	0	0,0 %

HLA für Landwirtschaft

Gebietszuteilung: Es stammen aus dem

Bregenzerwald	19	12,0 %
Leiblachtal	10	6,3 %
Rheintal mit den Randgebieten	90	56,6 %
Laternsertal	1	0,6 %
Walgau	18	11,3 %
Großwalsertal	3	1,9 %
Klostertal und Tannberggebiet	2	1,3 %
Brandnertal	1	0,6 %
Montafon	12	7,5 %
Kleinwalsertal	0	0,0 %
anderen Bundesländern od. Ausland	3	1,9 %

FR Landwirtschaft

Berufspläne:

Hofübernehmer/in	77	39,7 %
Landwirtschaft naher Beruf	36	18,6 %
Nicht landwirtschaftlicher Beruf	75	38,6 %
Aufbaulehrgang/Studium	6	3,1 %

FR Hauswirtschaft

Berufspläne:

Landwirtschaft naher Beruf	23	30,3 %
Aufbaulehrgang/Studium	14	18,4 %
Sozialberufe	18	23,7 %
Gastgewerbe	9	11,8 %
Dienstleistung	7	9,2 %
Handwerk	5	6,6 %

HLA für Landwirtschaft

Berufspläne:

Hofübernehmer/in	42	26,4 %
Aufbaulehrgang/Studium	46	28,9 %
Dienstleistung	43	27,1 %
Handwerk	28	17,6 %

HofübernehmerIn: 111 von 119 Hofübernehmern haben vor, nach der Schule noch einen Zweitberuf zu erlernen.

FR Hauswirtschaft: 52 von 76 Schülerinnen (68 %) können sich vorstellen, später einmal den Beruf Bäuerin auszuüben.

Zum Zeitpunkt der Datenerfassung waren nicht alle SchülerInnen anwesend, daher ergibt sich eine Differenz zu den absoluten Zahlen.



*Die Schönheit
ist die Blüte des Glücks.*

Japanisches Sprichwort



*Was wahr ist beim Licht der Lampe,
ist nicht immer wahr
beim Licht der Sonne.*

Joseph Joubert

Gewaltschutzkonzept am BSBZ

Prävention, Beratung und verantwortungsvoller Umgang

Das BSBZ verfolgt mit seinem Gewaltschutzkonzept einen umfassenden Ansatz, der weit über die reine Intervention hinausgeht. Im Mittelpunkt steht der präventive Gedanke: Gewalt – in welcher Form auch immer – soll durch Aufklärung, Stärkung der Sozialkompetenzen und niederschwellige Unterstützungsangebote frühzeitig verhindert werden. Gleichzeitig sind klare Abläufe definiert, um im Bedarfsfall schnell zu reagieren.

Das BSBZ versteht Schule als sicheren Lebens- und Lernraum, in dem Wertschätzung, Respekt und ein achtsamer Umgang miteinander zentrale Leitlinien sind. Das Gewaltschutzkonzept orientiert sich an drei Grundprinzipien:

- **Prävention stärken**

Gewalt verhindern, bevor sie entsteht – durch Förderung sozialer Kompetenzen und Angebote, die Schülerinnen/Schüler unterstützen.

- **Frühzeitiges Erkennen**

Anzeichen von Konflikten oder Belastungen sollen rechtzeitig wahrgenommen und ernst genommen werden.

- **Professionelle Handlungssicherheit**

Für alle Beteiligten – Schülerinnen/Schüler, Lehrpersonen, Schulsozialarbeit und Leitung – sind klare Abläufe im Umgang mit Gewalt definiert.

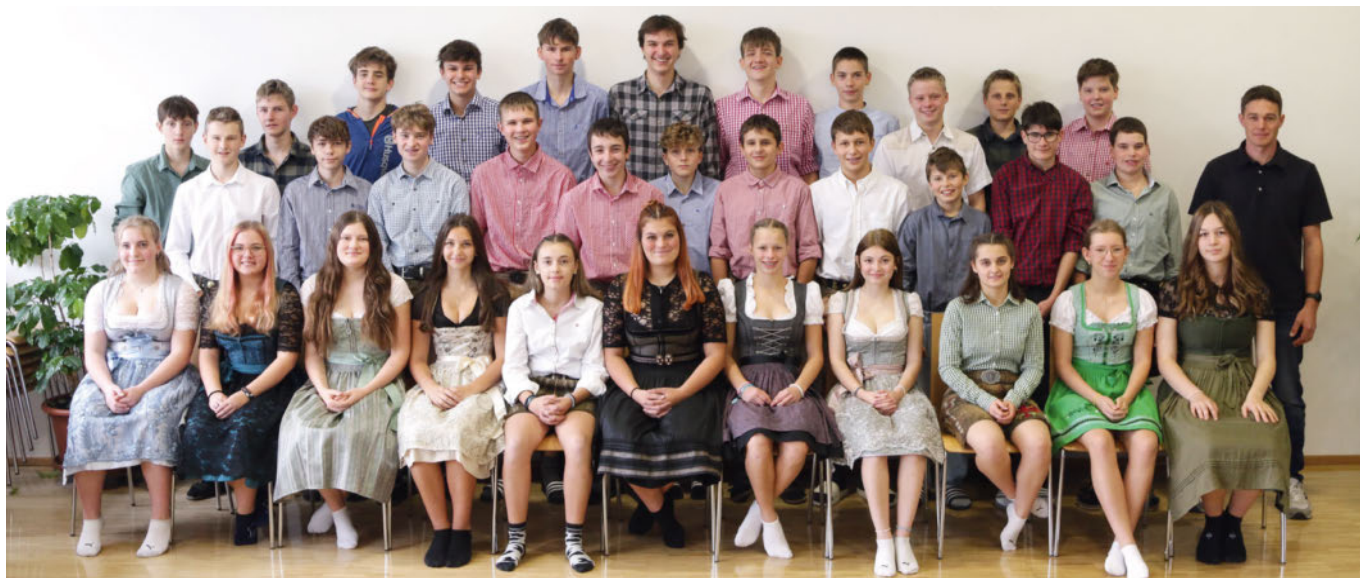
Das BSBZ setzt mit seinem Gewaltschutzkonzept ein klares Zeichen: Prävention, Beratung und frühzeitige Unterstützung stehen im Zentrum. Mit dem engagierten Einsatz der Schulsozialarbeit, den Kooperationen mit Partnerorganisationen wie Amazone sowie Workshops und Projekten zu Themen wie *Sensibilisierung für Rollenbilder und soziale Dynamiken* oder *Teambuilding & Klassengemeinschaft* setzt die Schule Maßnahmen, um Gewalt vorzubeugen und ein starkes, respektvolles Miteinander zu fördern. Gleichzeitig gewährleisten klare Prozesse im Ernstfall Sicherheit und professionelle Handlungsfähigkeit.

Damit trägt das BSBZ entscheidend dazu bei, dass Schule ein Ort bleibt, an dem sich junge Menschen gut entwickeln, lernen und wachsen können.

Unsere Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2025/26



1a - Klasse: KV Dipl. Päd. Thomas Mair



1b - Klasse: KV FL Johannes Eberle

Unsere Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2025/26

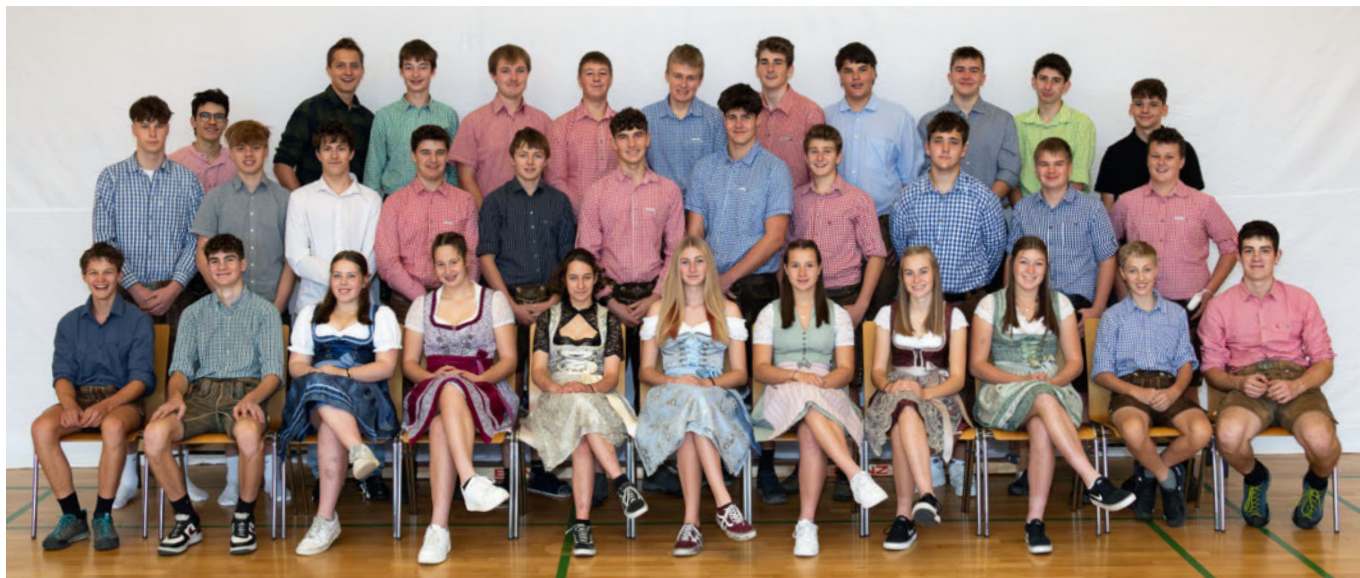


HW 1 - Klasse: KV Marika Widmann BScn, MSc

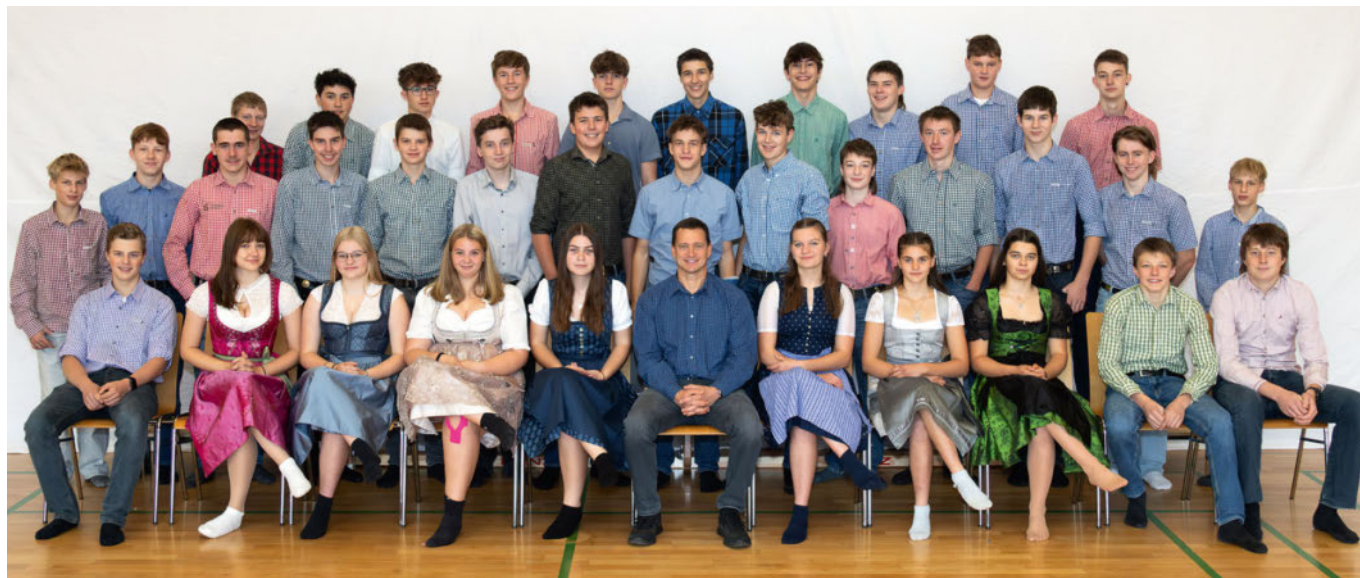


HLA 1 - Klasse: KV Mag. Christian Gögele-Eller

Unsere Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2025/26



2a - Klasse: KV Martin Mathies BEd



2b - Klasse: KV Ing. Markus Casagrande BEd

Unsere Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2025/26



HW 2 - Klasse: KV Melissa Feurstein BEd



HLA 2 - Klasse: KV Mag. Barbara Rusch-Bechter

Unsere Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2025/26



3a - Klasse: KV Ing. Jürgen Hagspiel

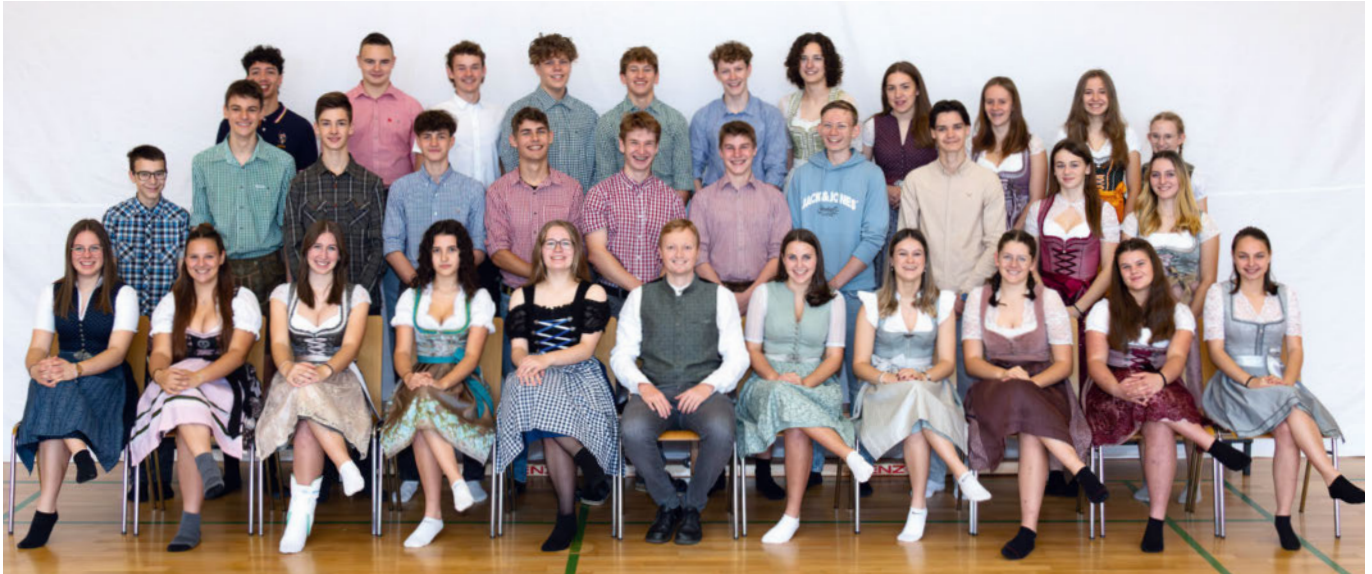


3b - Klasse: KV Ing. Dominik Pinzger

Unsere Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2025/26



HW 3 - Klasse: KV Ing. Anna Fasching-Schwarzmann



HLA 3 - Klasse: KV Daniel Nußbaumer MEd

Unsere Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2025/26



HLA 4 - Klasse: KV DI Stefan Feurstein



HLA 5 - Klasse: KV DI Christoph Weißenbach

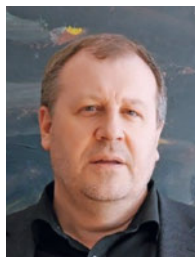
Unsere Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2025/26



BT 1 - Klasse : KV Ing. Josef Juen BEd



BT 2 - Klasse: KV Mathias Gächter BEd



Mein Herz schlägt für die Landwirtschaft!

Durch einen glücklichen Zufall bin ich 1995 als bereits ausgebildeter Architekt mit Holzbaupraxis als Zivildienster zur Vorarlberger Landwirtschaft gestoßen und mit großem Interesse hängen geblieben.

Mit meinem abgeschlossenen Architekturstudium mit dem Spezialgebiet nachhaltiges Bauen und Raumplanung an der TU-Innsbruck und ETH Zürich, meiner Praxiserfahrung aus der Holzbauplanung durch meine Arbeiten als Planer bei Prof. Hermann Kaufmann, gepaart mit den landwirtschaftlichen Erfahrungen aus dem elterlichen Nebenerwerbsbetrieb mit Schafen und Hühnern in Gaissau sah die LK mich als idealen zukünftigen Mitarbeiter.

Die anstehenden Herausforderungen, welche sich aus dem gerade beschlossenen EU-Beitritt Österreichs 1995 und den daraus folgenden strukturellen Veränderungen für das landwirtschaftliche Bauen in Vorarlberg in baurechtlicher und raumplanerischer Hinsicht ergeben werden, waren groß.

Sehr rasch ist klar geworden, dass sich diese Herausforderungen für das landwirtschaftliche Planen und Bauen in Vorarlberg nur durch fachliche Expertise eingebunden im internationalen Kontext bewältigen lässt.

Ab 1995 erfolgte somit der sofortige digitale Umbau der bestehenden Planungsbüros für landwirtschaftliches Bauen mit Aus- und Aufbau mit sehr kompetenten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Stärkung der regionalen Kompetenzen in der Planung mit Beratungen vor Ort.

Der Aufbau und die Festigung des dazu benötigten Planungswissens gelang durch mehrere internationale Forschungsarbeiten für die Vorarlberger Landwirtschaft in Zusammenarbeit mit mehreren europäischen Ländern.

Weitere fachliche Expertisen erfolgten als Planungsleiter durch ein nebenberufliches Studium an der TU-Graz mit Schwerpunkt kontextuelle landwirtschaftliche Architektur und Raumplanung.

Es folgte der Aufbau der Beratungsstelle für Erneuerbare Energien in der Landwirtschaft für Vorarlberg, der Aufbau der Biogas-Beratungsstelle, der Aufbau des Arbeitskreises Biogas, der Aufbau

von Sachverständigenkompetenzen für Lehrtätigkeiten, Prüfungstätigkeiten und Sachverständigentätigkeit im Auftrag der LK für die Vorarlberger Landwirte und Landwirtinnen.

Daraus haben sich zwischenzeitlich die Autorenschaft und Coautorenschaft in einigen Büchern, Artikeln und weiteren Publikationen ergeben.

Heute stehe ich als Lehrer im BSBZ den Schülerinnen und Schülern mit meiner Expertise und mit meinem Ziviltechnikerbüro für Landwirtschaftliches Bauen und Raumplanung den landwirtschaftlichen Betrieben zur Verfügung.

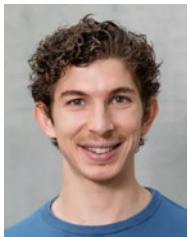
Die Grundlage bilden dabei mehrere tragfähige Fundamente basierend auf hoher fachlicher Expertise durch Praxis und Ausbildung gepaart mit mehreren Ausbildungen und Studienabschlüssen, einem Spezialausbildungsabschluss für Erneuerbare Energien und Biogas, einem Baumeisterabschluss, einem Ziviltechnikerabschluss, einem Sachverständigenabschluss mit Schwerpunkt Landwirtschaftsbau, einem Managementabschluss für Veränderungsmanagement in der Landwirtschaft und einem Abschluss für Landwirtschaftliche Immobilien und Liegenschaften an der BOKU-Wien.

Mit inzwischen jahrzehntelanger Erfahrung im sehr umfangreichen, sehr interessanten und sehr herausfordernden Fachbereich „Landwirtschaft und Bauen“ bin ich in Vorarlberg, bundesweit und vor allem im deutschsprachigen Europa tätig und kann, wie kaum ein anderer, auf ein äußerst breites, vielfältiges und spannendes Fachwissen zurückgreifen und dies auch vermitteln. Die waren und sind unter anderem Lehr-, Referenten-, Autoren- und Prüfertätigkeiten an der Universität Graz, der TU München, der Agridea, den Kammern, der WKO, dem WIFI, dem LFI etc..

Die Themengebiete divergieren dabei vom Baugesetz, Bauverwaltung, Raumplanung, Baukonstruktion und baulicher Tierhaltung in den verschiedensten Qualitätsstufen aus baulicher, landwirtschaftlicher, gesellschaftlicher und verwaltungsrechtlicher und technischer Sicht zu Planungsaufgaben, Kunden-Beratung und Verwaltungsagenden in Gemeinden, Land, Bund und EU.

Die jetzige Zeit sehe ich als bestens geeignet, dieses Wissen an zukünftige Generationen weitergeben zu dürfen und freue mich daher sehr über meinen Beitrag als Lehrender im BSBZ.

Dr. techn. Dipl. Ing. Arch Bmst Andreas Weratschnig



Emanuel Bachinger

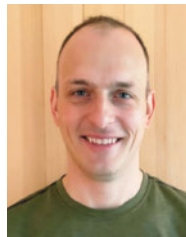
Schon seit einigen Jahren spielte ich mit dem Gedanken, an einer facheinschlägigen und praxisnahen Schule zu unterrichten. Dass sich nach dem Bachelorstudium in Chemie an der Universität Innsbruck und dem Masterstudium in Lebensmitteltechnologie & Ernährung nun diese Chance am

BSBZ ergab, freut mich durch den äußerst passenden Fachbezug umso mehr. So darf ich nun seit dem laufenden Schuljahr 2025/26 die Fächer der angewandten Chemie und Physik, sowie den Laborunterricht der HLA1 übernehmen.

Während und vor meinem Masterstudium arbeitete ich zunächst als studentischer Mitarbeiter in der Lebensmittelanalytik, und anschließend als Lebensmitteltechnologe in einem Start-Up im Bereich Vertical Farming. Nach dem Masterstudium entschloss ich mich für eine Position als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der FH Vorarlberg. Hier arbeitete ich in einem Forschungsprojekt zu Klimawandelanpassungsstrategien in urbanen Gebieten. Gleichzeitig startete ich meine Promotion an der Universität Leiden, in der ich mich seit Mai dieses Jahres berufs begleitend mit Ökobilanzierungen von Ernährungsweisen beschäftige.

In meiner Freizeit lebe ich ganz nach dem Motto „das Leben ist kein Sprint, sondern ein Halbmarathon“. Ich bin begeisterter Ausdauersportler und versuche dabei - vor allem auf die Halbmarathon-Distanz - meine persönlichen Bestzeiten Schritt für Schritt (oder Lauf für Lauf) nach unten zu schrauben. Natürlich wage ich im schönen Ländle auch den ein oder anderen Ausflug in die Höhe, und bin bei vielen lokalen Bergläufen an der Startlinie zu finden. Nach dem 22. März 2026 kann ich das obige Motto dann auch in der originalen Version aufnehmen...sofern es mir gelingt, den Rom-Marathon erfolgreich ins Ziel zu bringen.

Schon nach den ersten Wochen bin ich mir sicher, dass ich gemeinsam mit den Schüler:innen und Kolleg:innen viele großartige Momente und Erfahrungen sammeln darf. Ich freue mich sehr, mein Wissen in den ersten und zweiten Klasse der HLA weiterzugeben – und bestenfalls die ein oder andere Begeisterung für diese Fächer zu entfachen.



Mein Name ist **Thomas Kopf** und seit diesem Herbst unterrichte ich die Fächer Pflanzenbau und Nutztierhaltung. Ich freue mich sehr an meine frühere Schule zurückzukehren. Aufgewachsen auf einer Landwirtschaft hat mich die Arbeit mit Tieren, Pflanzen und der Natur schon früh begeistert – eine Leidenschaft, die mich seither durch mein ganzes Leben begleitet. Während und nach meiner

Ausbildung am BSBZ Hohenems sowie dem Aufbaulehrgang in Raumberg-Gumpenstein konnte ich viele wertvolle praktische Erfahrungen sammeln.

Einen großen Einfluss auf mich hatten die elf Jahre bei der Rinderunion Baden-Württemberg, wo ich zunächst im Außendienst tätig war. Zu meinen Aufgaben gehörten die Betreuung der Mitgliedsbetriebe und deren Beratung in Zucht- und Managementfragen. In diesen Jahren durfte ich viele unterschiedliche Sicht- und Arbeitsweisen kennenlernen, was meinen Horizont deutlich erweitert hat. Später übernahm ich Verantwortung im Zuchtprogramm und erhielt weltweit Einblick in die Holsteinzucht. Dort war ich unter anderem für den Ankauf von Besamungsbullen und Embryonen sowie die Paarung züchterisch interessanter Tiere zuständig.

Am meisten Freude hat mir jedoch die Jungzüchterarbeit bereitet: Mit Jugendlichen zu arbeiten, ihnen praktische Erfahrungen zu vermitteln und ihre Begeisterung zu sehen, war für mich besonders erfüllend.

Diese Freude am Weitergeben von Wissen ist auch der Grund, warum ich nun unterrichte. Ich möchte meine Leidenschaft für die Landwirtschaft mit den Schülerinnen und Schülern teilen und gemeinsam entdecken, wie spannend und vielseitig diese Themen sind.

Aus dem Absolventenverein



Bitte hier weiterlesen!

Das Thema Kostensteigerung geht leider auch an unserem Absolventenverein nicht spurlos vorbei. Höhere Papier- und Druckkosten fürs WIR sowie laufend steigende Portokosten der Post zwingen uns die Ausgabenseite kritisch zu durchleuchten.

Seit vielen Jahren sind wir bestrebt den Mitgliedsbeitrag von 9,- € pro Jahr nicht zu erhöhen, und von dieser Einstellung möchten wir auch nicht abrücken.

Stattdessen ist immer mehr zu beobachten dass wir eine große Anzahl an WIR und Postsendungen an Absolventen verschicken, welche schon seit mehreren Jahren ihren Mitgliedsbeitrag nicht mehr bezahlt haben.

Ab dem Jahr 2026 erlauben wir uns jene Absolventen, welche schon seit drei oder mehr Jahren (erkennbar an den offenen Forderungen von 27 oder mehr € am Zahlschein des Mitgliedsbeitrages des Jahres 2025) nicht mehr einbezahlt haben aus der Absolventenkartei zu löschen.

Solltest du davon betroffen sein dann würden wir uns über deine nachträgliche Einzahlung freuen, wenn du Fragen dazu oder allgemein zum Mitgliedsbeitrag oder zur Absolventenkartei hast bist du herzlich eingeladen uns unter

absolventen.verein@bsbz.at

zu kontaktieren.

Wir bitten um Verständnis für diesen Schritt, sehen es aber als Akt der Fairness gegenüber denjenigen Absolventen an, welche uns regelmäßig mit ihrem Beitrag unterstützen und bei denen wir uns auf diesem Weg nochmals herzlich bedanken möchten.

Die Verwaltung des Absolventenvereines

*Wir unterschätzen das, was wir haben,
und überschätzen das, was wir sind.*

Marie von Ebner-Eschenbach

Erfolgreiche Teilnahme unserer Schülerinnen am Hauswirtschafts-Award

Im April stellten sich Theresa Meusburger, Julia Waldner und Marie Wiedenhofer einer ganz besonderen Herausforderung: dem Hauswirtschafts-Award. Beim Landesentscheid an der LLA Landeck-Perjen erreichte das Team einen hervorragenden 3. Platz – ein Erfolg, der ihnen die Teilnahme am Bundesentscheid sicherte.

Am 12. und 13. November fand schließlich der Bundesentscheid an der LLA Weitaub in Tirol statt. Auch hier warteten vielfältige und anspruchsvolle Aufgaben auf die Teilnehmerinnen.

Die Schülerinnen mussten unter anderem:

- ein Video zum Thema „Stück Heimat“ gestalten,
- eine Präsentation zu ihrem selbst gewählten „Stück Heimat“ halten,
- Fingerfood - süß und pikant, aus einem vorgegebenen Warenkorb zubereiten.

Als „Stück Heimat“ wählten die Schülerinnen die Juppa, das traditionelle Kleidungsstück des Bregenzerwaldes. Mit genauen Erklärungen zu den einzelnen Bestandteilen/Besonderheiten der Tracht gelang es ihnen, die Jury zu überzeugen.



Fotowerbung in eigener Sache

Unser Stück Heimat

Die Juppe

„Mear ehrod das Old und grüßod das Nü und
bliebod üs sealb und dr Hoamat trü“

B S B Z .

**Landwirtschaftsschulen
Vorarlberg**

- Fachrichtung für Hauswirtschaft
- Fachrichtung für Landwirtschaft
- Höhere Lehranstalt für Landwirtschaft

 [bsbz_landwirtschaftsschulen](https://www.instagram.com/bsbz_landwirtschaftsschulen)

 www.bsbz.at

 Rheinhofstraße 16, 6845 Hohenems



So sehen stolze 4. Platzierte aus

Darüber hinaus meisterten sie einen umfangreichen Wissensparcours aus den Bereichen Ernährung, Soziales, Deutsch, Englisch, Politische Bildung, Pflanzenbau und Tierzucht. Ein zusätzlicher Geschicklichkeitsparcours stellte ihre praktische Kompetenz unter Beweis.

Neben dem fachlichen Können nahmen die Schülerinnen vor allem wertvolle persönliche Erfahrungen mit nach Hause. Sie lernten tolle Kolleginnen aus ganz Österreich und Südtirol kennen, tauschten sich aus und hatten jede Menge Spaß.

Mit einem großartigen 4. Platz auf Bundesebene – und das trotz nur zwei Wochen Trainingszeit – kehrten sie schließlich zurück. Eine Leistung, auf die sie wirklich stolz sein können!

Herzliche Gratulation!

KV der FH3 Anna Fasching-Schwarzmann



Fingerfood süß und pikant



Warten auf die Warenkorbziehung, die Spannung steigt



Anmelden der Teams



Warten auf die Präsentation des Stück Heimat

Skills Day 2025

Am 17.11.2025 nahmen wir, die FH2, am Skills Day der WKV in Bregenz teil und besuchten verschiedene Workshops aus dem Bereich Tourismus. Das Programm war sehr abwechslungsreich, von Food-Fotografie über Käseverkostung bis hin zum Thema Nachhaltigkeit.

Unser Highlight war der Workshop, an dem wir unseren eigenen Cocktail mixen durften. Dabei konnten wir Kreativität und praktische Fertigkeiten verbinden.



Zum Abschluss hielt Ali Mahlodji einen inspirierenden Vortrag zum Thema Zukunft, der uns motivierte und viele neue Denkanstöße gab.

Insgesamt war es ein spannender und unvergesslicher Tag, der uns die Vielfalt des Tourismus nähergebracht und unsere Begeisterung gestärkt hat.

Carina Vögel



Neuer Fahrschultraktor – Die Zukunft fährt Traktor am BSBZ!

Am BSBZ Hohenems gab es kürzlich einen bedeutenden Wechsel im Fuhrpark für die Führerscheinausbildung: Der bisherige Fahrschultraktor wurde nach Ende seiner Einsatzzeit vom Steyr-Händler Karl Wohllaib ersetzt. Nach über 500 ausgebildeten Schülerinnen und Schülern und einer Einsatzdauer von weit mehr als 2.000 Stunden hat er seine Aufgabe an unserer Schule erfüllt.

Für die kommenden Jahre stellt die Firma Steyr dem BSBZ erneut einen modernen Traktor zur Verfügung: den Steyr Expert 4120. Dieses Fahrzeug wird – wie sein Vorgänger – als Mietobjekt für einen ähnlichen Zeitraum genutzt. Damit besteht weiterhin die Möglichkeit, unseren Schülerinnen und Schülern eine praxisnahe und technisch aktuelle Ausbildung zu bieten.

Der neue Fahrschultraktor wird wiederum über 500 jungen Menschen die ersten Fahrversuche auf öffentlichen Straßen ermöglichen und sicher in ein paar Jahren viele Geschichten zu erzählen haben. Mit modernster Technik und praxisgerechter Ausstattung erfüllt er zwei zentrale Punkte:

Stand der Technik

Aktuelle Systeme wie Druckluftbremsen und moderne Getriebesysteme können direkt am Fahrzeug erklärt und erlebt werden. Auch der sichere Umgang mit diesen Technologien wird von uns geschult.

Hohe Ausbildungsqualität

Theorie und Praxis können optimal miteinander verbunden werden.

Neben dem Fahren lernen die Schülerinnen und Schüler auch wichtige Inhalte für das Leben außerhalb der Schule, wie etwa die Ladegutsicherung. Ein Praxistipp dazu: Kontrolliert regelmäßig eure Zurrgurte, leider sind inzwischen auch in Europa gefälschte Gurte im Umlauf.

Auch in diesem Jahr bieten wir eine fundierte Ausbildung für über 100 Schülerinnen und Schüler, die verantwortungsbewusst mit dem Traktor auf der Straße umgehen, damit auch in Zukunft die Möglichkeit bestehen bleibt den Traktorführerschein bereits mit 16 Jahren für die Landwirtschaft zu absolvieren.

Und wir sind stolz, dass wir an unserer Schule weiterhin diese Ausbildung anbieten können und dazu beitragen, dass die zukünftigen Traktorfahrer nicht nur gute, sondern vor allem sichere Fahrer sind.

Pirmin Schäfer



Das BSBZ zeigt Kompetenz: Messeauftritt auf Chancentage im Fokus

Das BSBZ blickt auf eine ausgesprochen erfolgreiche Präsentation seiner Bildungsangebote auf mehreren Ebenen zurück. Sowohl auf der i Messe in Dornbirn, wo alle drei Schulzweige einem breiten Publikum vorgestellt wurden, als auch während der Chancentage am BSBZ, an denen insgesamt 228 Schülerinnen und Schüler teilnahmen, konnte die Schule ihre Stärke als moderne, praxisnahe und zukunftsorientierte Bildungsinstitution eindrucksvoll unter Beweis stellen.

Die i Messe in Dornbirn ist eine zentrale Plattform für die Berufsorientierung in Vorarlberg, die alle zwei Jahre stattfindet. Auf rund 12.000 m² präsentieren sich über 100 Berufe und rund zehn Schultypen. Dieses Jahr fand die i Messe vom 06. bis 08. November statt. Das BSBZ war mit einem eigenen Stand vertreten, um sein vielseitiges Bildungsangebot mit drei Schulzweigen (Fachschule Landwirtschaft, Fachschule Ländliche Hauswirtschaft und Höhere Lehranstalt für Landwirtschaft mit dem Schwerpunkt Ressourcenmanagement erneuerbare Energie) aktiv vorzustellen und mit interessierten Jugendlichen und Eltern ins Gespräch zu kommen. Lehr-



personen, Schülerinnen und Schüler aus allen drei Ausbildungszweigen des BSBZ standen bei Fragen zur Verfügung – etwa zu Aufnahmebedingungen, Schulalltag, Praktika oder weiterführenden Karrieremöglichkeiten. Ergänzend waren informative Poster, Lehrpläne, Praxisbeispiele, Flyer und Videos zu den einzelnen Schulzweigen ausgestellt. Der Stand war an allen drei Tagen gut besucht, insbesondere von Schülerinnen und Schülern, die eine Ausbildung im ländlichen Bereich in Erwägung ziehen. Es wurden etliche Anmeldeformulare mitgenommen. Durch den positiven Messeauftritt könnten neue Schülerinnen und Schüler gewonnen werden – insbesondere jene, die eine praxisnahe Ausbildung oder eine Matura mit landwirtschaftlichem Schwerpunkt anstreben.

Vom 17. bis 20. November fanden am BSBZ die diesjährigen Chancentage statt. Insgesamt nahmen 228 Schülerinnen und Schüler aus der Sekundarstufe 1 (Mittelschule oder

Gymnasium Unterstufe) teil, um je nach Interesse in einen der drei Schulzweige über verschiedene Workshops und Praxisstationen hineinschnuppern zu können. Die Veranstaltung bot den Jugendlichen außerdem die Möglichkeit, sich mit den Schülerinnen und Schülern sowie den Lehrpersonen des BSBZ auszutauschen und Fragen zu stellen.

Die i Messe und die Chancentage sind wertvolle Formate für das BSBZ, um sich auf eine sehr persönliche Art zu präsentieren, um Jugendlichen neue Perspektiven für ihre weiterführende Ausbildung und berufliche Zukunft anzubieten. Eine zusätzliche Gelegenheit dafür bietet der Kennenlern-Nachmittag, der am 21. Jänner 2026 am BSBZ stattfinden wird. Durch professionelle Auftritte, vielfältige Workshops und eine klare Ausrichtung auf Nachhaltigkeit und Kompetenzentwicklung gelingt es dem BSBZ, junge Menschen zu begeistern, Eltern zu informieren und die eigene Position als führender Bildungsstandort im landwirtschaftlichen Bereich weiter zu stärken.



5HLA auf Maturawallfahrt nach Bildstein

Die Schülerinnen und Schüler der 5HLA nahmen in diesem Schuljahr geschlossen an der traditionellen Maturawallfahrt nach Bildstein teil. Gemeinsam mit über 300 Maturantinnen und Maturanten aus ganz Vorarlberg machten sie sich auf den Weg zur Basilika Maria Bildstein, um gemeinsam einen besonderen Tag im Zeichen von Gemeinschaft, Austausch und Vorbereitung auf die bevorstehende Matura zu verbringen.

Als katholische Privatschule (BSBZ Hohenems) schätzt das Haus Bildungsangebote, die den Jugendlichen Raum geben, sich gemein-

sam auf wichtige Lebensabschnitte einzustimmen. Die Teilnahme an der Maturawallfahrt ist daher ein fixer Bestandteil für viele Abschlussklassen und wird von den Schülerinnen und Schülern regelmäßig gut angenommen.

Organisiert wurde die Wallfahrt von Lukas, der mit viel Engagement einen reibungslosen Ablauf sicherstellte. Als Begleitperson war Frau Benzer dabei – ein zufälliger, aber sehr willkommener Umstand, der den Tag zusätzlich bereicherte.



Während der Wanderung und des gemeinsamen Aufenthalts in Bildstein stand vor allem das Klassengefüge im Mittelpunkt: Zeit füreinander, Gespräche, gemeinsames Unterwegssein und der Blick auf die bevorstehenden Monate. Für viele war es eine Gelegenheit, die fünf gemeinsamen Schuljahre Revue passieren zu lassen und gleichzeitig neue Motivation für den Maturaweg mitzunehmen.

Die 5HLA blickte am Ende auf einen gelungenen und stimmungsvollen Ausflug zurück, der den Zusammenhalt der Klasse noch einmal deutlich spürbar gemacht hat. Die Maturawallfahrt wird der Klasse mit Sicherheit als ein besonderer Moment ihres Abschlussjahres in Erinnerung bleiben.



Installation eines automatischen Lenksystems auf einen Standardtraktor am Rheinhof

In den letzten Jahren ist der Anteil an Reihenkulturen bzw. Hackfrüchten am Rheinhof angestiegen. Für die Pflegearbeiten waren wir schon in den letzten Jahren gut eigenmechanisiert. Für Hack- und Häufelarbeiten war anfangs immer eine zweite Person nötig, der das angehängte Pflegegerät manuell lenkte um möglichst nahe bei den Nutzpflanzen arbeiten zu können. In einem ersten Schritt wurde das manuelle Lenken der zweiten Person durch einen Stellzylinder an den Unterlenkern ersetzt. Der Fahrer des Traktors musste nun einerseits die Spur halten, und gleichzeitig auch das im Heck befindliche Anbaugerät steuern. Erfreulich war einerseits die Einsparung einer Person auf der Hacke, auf der anderen Seite stieg aber auch die Anforderung an den Fahrer, da er sich auf vorne und hinten konzentrieren musste. Dies ergab zwangsweise eine geringere

Fahrtgeschwindigkeit und nicht mehr die Möglichkeit so nahe an den Pflanzen zu arbeiten.

Da Lenksysteme in landwirtschaftlichen Geräten aber schon länger gut funktionieren, stellten wir Recherchen an, ob solche Systeme auch mit geringem Aufwand und Kosten nachrüstbar sind. Somit könnte der Fahrer bei der Spurführung entlastet werden und könnte sich somit hauptsächlich auf das Anbaugerät konzentrieren.

Wir fanden eine praktikable Lösung die wie im nächsten Beitrag beschrieben im Landtechnikunterricht aufgebaut wurde. Wenn es speziell um technische Details ging, hat uns unsere Fachwerkstatt mir Rat und Tat unterstützt.



Mit dem Lenksystem ist das Halten der Spur auf bis zu ± 2 cm bei geringeren Fahrgeschwindigkeiten möglich. Vorerst müssen aber die Hauptmaße des Traktors genau vermessen und eingegeben werden. Es muss auch jedes angebaute Arbeitsgerät vermessen und im System gespeichert werden. Vor Arbeitsbeginn wird das jeweilige Gerät aufgerufen. Das Lenksystem übernimmt nun Arbeitsbreite, Überlappung, Entfernung des Arbeitspunktes von der Dreipunktaufnahme und dergleichen. Die erste Spur am Feld muss der Fahrer manuell abfahren, und aufzeichnen. Dies kann eine gerade Linie zwischen einem A und einem B Punkt, oder eine frei gefahrene Kurve sein. Nach dem Erfassen der ersten Spur werden die restlichen Fahrspuren immer parallel zur ersten Spur in Abhängigkeit der Arbeitsbreite gelegt. Der Traktorlenker muss nur an den Beginn der nächsten Spur fahren und das



Lenksystem aktivieren. Von nun an übernimmt das Lenksystem die Spurhaltung. Am Ende des Feldes wird das Lenksystem wieder deaktiviert.

Großer Vorteil ist auch, dass nicht mehr an die zuletzt bearbeitete Fläche angeschlossen werden muss. Es können mehrere Spuren ausgelassen werden, und somit zeitaufwändige Wendemanöver eingespart werden.

Weitere Möglichkeiten sind Flächen- und Streckenmessungen, Schlagkartierungen, Übernahme von Daten für AMA Anträge, Feldplanungen von einem PC aus und überspielen der Spuren von anderen Anwendern (z.B. Mais-saat durch einen Lohnunternehmer). Bei entsprechender Schlaggröße sind sogar automatische Wendemanöver möglich.

Nach dem ersten Einsatzjahr kann ich berichten dass die Anschaffung auf jeden Fall eine Bereicherung für Schule und Hof ist. Vorerst zum Einsatz kam die Technik beim Hacken, Häufeln, Striegeln, Dammformen und der Bodenvorbereitung bei Kartoffel, Mais, Gemüse und Getreide.

*Ing. Christian Winklehner
Verwalter Lehrbetrieb Rheinhof*



Praxisprojekt Precision Farming: Traktor mit automatischem Lenksystem nachgerüstet

Im vergangenen Schuljahr hatten die Schülerinnen und Schüler der Klasse HLA 3 im Praxisunterricht die besondere Gelegenheit, einen Standardtraktor mit einem modernen automatischen Lenksystem nachzurüsten. Ziel des Projekts war es, die Lernenden an aktuelle Entwicklungen im Bereich Precision Farming heranzuführen und zugleich zu zeigen, dass sich bestehende Technik mit überschaubarem Aufwand auf den neuesten Stand bringen lässt.

Die technische Nachrüstung erwies sich als gut machbar. Zunächst wurde am Traktordach ein GPS-Empfänger montiert, der die genaue Position auf dem Feld erfasst. An der Vorderachse brachten die Jugendlichen einen Lenkwinkelsensor an, der die tatsächliche Stellung der Räder erfasst und an das System rückmeldet. Anschließend wurde das ursprüngliche Lenkrad durch ein neues Lenkrad mit integriertem Lenkmotor ersetzt – das Herzstück des automatischen Lenksystems. Ergänzt wurde die Anlage durch ein Bedienterminal in der Kabine, über das alle Funktionen gesteuert und überwacht werden können.

Die Verkabelung der Komponenten erfolgte mit einem bereits vorkonfektionierten Kabelstrang. Dadurch konnten viele Arbeitsschritte zügig und strukturiert durchgeführt werden. Ganz ohne handwerkliche Herausforderungen ging es jedoch nicht: Einige Halterungen mussten neu angefertigt und angepasst sowie eine stabile Drehmomentstütze für das neue Lenkrad konstruiert werden. Auch das „Verstecken“ der Kabel unter den Abdeckungen des Traktors erwies sich als zeitaufwendig.

Am Ende stand ein voll funktionsfähiges automatisches Lenksystem, das im Unterricht und bei Praxiseinsätzen am Feld eingesetzt werden kann.

FL Andreas Eller

Regional-biologischer Gemüseanbau am Bäuerlichen Schul- und Bildungszentrum

Lernen, wo Lebensmittel wachsen

Am Bäuerlichen Schul- und Bildungszentrum spielt der regionale und biologische Gemüseanbau eine zentrale Rolle. Die Schule zeigt, wie moderne Bildung und traditionelle Landwirtschaft miteinander verbunden werden können – und wie wichtig es ist, Verantwortung für die eigene Ernährung und die Umwelt zu übernehmen. Das Zusammenspiel mehrerer Produktionssparten von Tierhaltung, Ackerbau, Obst- und Gemüsebau zeigen, wie Kreislaufwirtschaft regional- nachhaltig funktionieren kann.

Auf den schuleigenen Flächen wird eine große Vielfalt an Gemüsearten angebaut: Salate, Karotten, Rote Rüben, Kräuter, verschiedene Kohlarten, Kartoffeln und vieles mehr. Der Anbau erfolgt konsequent biologisch, also ohne chemisch-synthetische Pflanzenschutz- und Düngemittel. Stattdessen setzen die SchülerInnen gemeinsam mit ihren Lehrpersonen auf Fruchtfolge, Kompost und Wirtschaftsdünger, mechanische Bodenpflege und natürliche Schädlingsregulierung durch Nützlinge und natürlichen Pflanzenschutz.



Der besondere Schwerpunkt in der landwirtschaftlichen Produktion liegt auf der Selbstversorgung. Ein großer Teil der Fleisch-, Milch-, Gemüse-, Obstprodukte und Kartoffeln werden direkt in der Schulküche verarbeitet und landen frisch auf den Tellern der SchülerInnen und MitarbeiterInnen. So wird nicht nur die Qualität des Essens gesteigert, sondern auch das Bewusstsein dafür, wie viel Arbeit, Zeit und Wissen hinter einem einzigen Kopf Salat oder einer Tomate steckt.



Durch die praktische Arbeit im Garten lernen die Jugendlichen wichtige Fähigkeiten: vom Säen und Pflanzen über die Pflege bis hin zur Ernte und Verarbeitung. Gleichzeitig erfahren sie, welchen Wert regionale Lebensmittel haben und wie nachhaltige Landwirtschaft funktioniert. Der Gemüsebau wird damit zu einem lebendigen Klassenzimmer – mitten in der Natur.

Der regional-biologische Gemüseanbau am Bäuerlichen Schul- und Bildungszentrum zeigt eindrucksvoll, wie Landwirtschaft, Umweltbildung und selbstbestimmte Ernährung zusammenfinden können. Er ist ein Beispiel dafür, wie Schulen mit gutem Vorbild vorangehen und eine nachhaltige Zukunft aktiv mitgestalten.

Ingeborg Winklehner-Marktl & Christoph Weißenbach
Fachlehrer für Gemüsebau



*Bescheidenheit
ist die letzte Raffinesse
der Eitelkeit.*

Jean de La Bruyère



*Die Liebe allein versteht
das Geheimnis,
andere zu beschenken
und dabei selbst reich zu werden.*



**Sarah Lang, Hard
und Elias Weiher, Hohenweiler**
Absolvent HLA 2020

*Der Absolventenverband
wünscht euch von Herzen alles Gute
für euren gemeinsamen Lebensweg!*



Wir suchen dich!

Lehrling Metalltechnik

Diem-Werke GmbH | Hörbranz

Das erwartet dich

- Stahl- und Maschinenbau von A-Z
- High-Tech-Maschinenpark
- Hochmoderne Produktionshalle
- Starkes, motiviertes Team

Das bringst du mit

- Positiver Pflichtschulabschluss
- Interesse an Technik und Handwerk
- Motivation anzupacken

**Jetzt
Schnuppertermin
vereinbaren:**



Weinen oder Lachen

Ich weiß nicht genau, ob ich weinen, lachen oder einfach traurig sein soll über die geballte Unvernunft, Unverschämtheit, Gewissenlosigkeit und Täuschung, die zur Zeit an vielen Orten sowie in den unsozialen Medien herrscht. Die teilweise Verdrängung und Ignoranz, der auf uns zukommenden Probleme wird tiefe Gräben in die Gesellschaft, die Umwelt und die Wirtschaft reißen. Die Ausbeutung der menschlichen und natürlichen Ressourcen, weltweit, zeigt jetzt bereits Folgen. Völkerwanderungen, Fluchtbewegungen, Arbeitslosigkeit, Überschwemmungen, Hurrikans, Kriege und enorme Kapitaltransfers betreffen direkt oder indirekt alle. Jede Organisation, Firma, Gesellschaft oder Kammer versteckt ihr Geld so gut sie kann. Dieses Geld fehlt natürlich in der öffentlichen Hand an allen Ecken und Enden. Schweigen und Betrug greifen sowohl im privaten wie auch im öffentlichen Bereich um sich. Als die heimischen Autofirmen noch mit getürkten EDV-Programmen ihre schlechten Abgaswerte zu korrigieren versuchten, machten sich andere Staaten auf den Weg, ihre Autos zu elektrifizieren und damit die direkten Abgaswerte auf Null zu setzen. Siehe da, E-Autos funktionieren, auch wenn es viele noch nicht wahrhaben wollen. Tesla ist am absteigenden und chinesische Marken sind am aufsteigenden Ast unterwegs. Europäische Automarken funktionieren auch gut, sind aber im Vergleich noch sehr teuer. Und die Elektrizitätswirtschaft regelt gerade den kommenden Markt neu. Alle dezentralen Tendenzen bei der Energieversorgung müssen gleich wieder eingegrenzt werden. Das Energiewirtschaftsgesetz soll einen nahezu blödsinnigen Namen bekommen. Gibt es eigentlich keine vernünftigen Menschen mehr im Nationalrat?

Deutschland war einmal Technologieführer bei der Herstellung von Photovoltaikelementen. Eine bessere und umweltgerechtere Ergänzung zur eigenen Photovoltaikanlage wie E-Auto oder Wärmepumpe scheint es im Moment nicht zu geben. Einzelne Probleme mit der Energiespeicherung müssen noch gelöst werden, aber ich denke, das kommt noch. Photovoltaik braucht einen dezentralen Ansatz, der ja grundsätzlich in Vorarlberg vorhanden ist, zumindest, wenn es um Wien geht. Bei der Energie sieht es schon wieder anders aus. Da müssen die Zentralisten in unserem Land noch einiges lernen. Den ganzen Strom ins Montafon zu leiten, braucht starke und lange Leitungen, die auch viel Verlust mit sich bringen. Dezentrale Stromspeicher wären auch eine Lösung. Vielleicht sind diese sogar teilweise mit dem Auto möglich. Bidirektio-

nales Laden wäre eine Option, wenn sie zugelassen und ausgebaut würde. Dazu braucht es allerdings viele E-Autos.

Wie steht es um die Reichweite der E-Autos? Im eigenen Bundesland reicht die Km-Leistung allemal leicht aus und weite Strecken darüber hinaus kann man mit dem Zug bestens bewältigen. Umweltgerechtigkeit wird auch unserer Gesellschaft einen gewissen Verzicht auf Bequemlichkeit abverlangen, wenngleich sich das noch niemand laut zu sagen traut. Ohne Verzicht wird es nicht gehen. Solange das eine Prozent Reichste auf dieser Welt 16 Prozent der Umweltbelastungen, die nächsten 49 % Reiche 74 % der Umweltbelastungen verursachen, weiß man eigentlich, wo man anfangen muss. Nichts desto trotz müssen alle mitmachen. Jedes kg CO₂, das eingespart wird, ist ein Gewinn, egal wo auf der Welt. Und dann ist da noch das Problem mit den Wiederkäuern. Je intensiver sie gehalten werden, je mehr Soja sie fressen müssen, umso mehr wird das Rind zur Umweltsau.

Je früher wir mit dem Einsparen anfangen, umso weniger intensiv und radikal wird es dereinst sein müssen. Es nutzt aber allerdings überhaupt nichts, wenn man im Ausland Dinge fördert, die sowieso schon da sind. Alibihandlungen nutzen nichts, schon gar nicht, wenn sie Geld kosten. Das uns allen bekannte Motto heißt: „umweltneutral produziert“. Es gibt viele Ignoranten und eigentlich wird die Realität immer mehr zur Satire, wenn z.B. das Verbrenner-Aus immer weiter nach hinten verschoben wird oder Atomkraftwerke „Grüne“ Energie liefern. Auch AKWs kochen nur Wasser, und das mit extrem schlechtem Wirkungsgrad. 70 % Wärme gehen in die Umwelt.

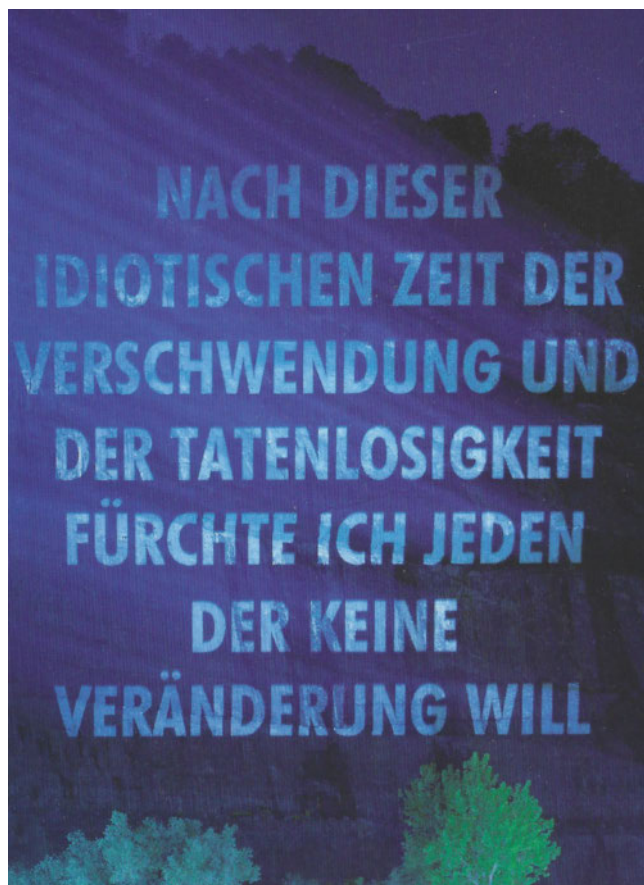
Die Wissenschaft wird nicht nur in den USA teilweise ignoriert, auch bei uns lächeln viele über deren Erkenntnisse.

Die „Rechten Recken“ biedernd sich autoritären Länderchefs an, dass einem fast schlecht werden könnte. Zuzuschauen, wie ein zwar totalitäres, einst vermögendes Land, in Armut und Tod versinkt, seine eigene Jugend und viele Männer, auch die der Großteils unterjochten Staaten geopfert werden, tut weh. Die Männer sterben, die Frauen haben keine Partner und die Kinder keine Väter mehr. Hass wird auf Jahrzehnte hinaus durch Tod und Propaganda von der sogenannten Elite im sicheren Hinterhalt erzeugt. Es fehlt immer mehr an notwendigen Waren, nur weil ein Despot und seine

Vasallen die alte Ungerechtigkeit wieder herstellen wollen. Wenn dann bei uns der Herr Kackl und andere diese Despoten verehren, frage ich mich schon, wie diese Leute ticken und in welcher unvernünftigen Zukunft sie Österreich führen wollen. Das alte Sprichwort sollte bei uns bitte nicht greifen, dass die dümmeren Kälber ihre Töter selber wählen, im wahrsten Sinne des Wortes – wählen.

Es erfüllt mich mit großer Sorge, in welche Richtung sich unser Land und unser Staat entwickeln. An einigen Orten entsteht unter den Augen der regierenden Politiker, ein Staat im Staat, der agiert, wie er will, der korrupt ist und sich aller Orten bedient, wie und wo er kann. In Italien würde man Mafia dazu sagen. Extremes Rechts und extremes Links zerstören unsere Gesellschaft. Gott sei Dank wurde die Sklaverei und die Leibeigenschaft schon abgeschafft, die Menschenrechte bereits deklariert, ein regelndes Waffenrecht teilweise eingeführt, die moderne liberale Demokratie und der Sozialstaat aufgebaut. Verhindern wir deren Abbau! Wo sind solche weitreichenden Entscheidungen heute??? Wo auf der Welt gab es eine bessere Zeit für das Gros der Menschen als bei uns? Wohlfahrt und Teilhabe an der Gesellschaft ermöglichten vielen im Westen bisher ein gutes Leben und für die allermeisten sozialen Frieden. Die Zähmung des Raubtierkapitalismus ist nach dem Zweiten Weltkrieg wieder gut gelungen. Der zunehmende Neoliberalismus seit dem EU-Beitritt hat ihn wieder von der Kette gelassen. Wir müssen die Menschlichkeit wieder verteidigen und in Gesellschaft und Politik mitmischen, auch wenn die reichen Technokraten gerade vorführen, dass sie den Staatsapparat aushebeln können. Wir müssen diese für sehr viele negativen Mechanismen bekämpfen. Wir sind nicht schuld an den Straftaten und Kriegen, die vor 80 und mehr Jahren begangen wurden. Wir machen uns aber schuldig, wenn wir nicht an unsere Kinder und kommende Generationen denken und die friedenssichernden und umweltschonenden Mechanismen abbauen bzw. nicht verteidigen. Auch Raubtierkapitalismus tötet und lässt dereinst für viele die „Schuldenbombe“ explodieren.

Es braucht vermutlich die neuen „68er“, die die alten Zöpfe auflösen oder abschneiden sowie Auswüchse und Ungerechtigkeiten verhindern. Die Redefreiheit, Meinungsfreiheit, Individualrechte und die soziale Marktwirtschaft werden an allen Ecken und Enden angeknabbert. Angst und Mobbing wird auch mittels der unsozialen Medien verbreitet. Schlupflöcher werden in Gesetze eingebaut. Die wirklich Reichen, Firmen, Konzerne und Einzelpersonen, auch bei uns gibt es Oligarchen, wurden von ihrem Anteil an den Gemeinkosten politisch entbunden. Jetzt sind sie so mächtig und



international tätig, dass sich deren Beteiligung nicht mehr nachholen lässt. Ein Schweizer Ökonom, Matthias Binswanger, hat schon im letzten Jahrhundert unter anderem darauf hingewiesen, dass superreiche Konzerne und Einzelpersonen auch zur öffentlichen finanziellen Verantwortung herangezogen werden müssen, weil es sich sonst nicht mehr ausgehen wird. Wenn zu viel Geld abfließt, funktioniert die Allgemenwirtschaft nicht mehr. Das erleben wir gerade jetzt in Europa. In den USA erleben wir gerade das Finish der Folgen der Überschuldung. Bei uns werden die öffentlichen Haushalte noch gnadenlos verschuldet. Binswanger hat mehrere interessante Bücher verfasst, die es wert sind, gelesen zu werden.

Konzerne und Tech-Firmen wachsen, wachsen, wachsen und zerstören die tragfähigen gesellschaftlichen Strukturen, weil die Kleinen unter die Räder kommen. Manche wollen hinter die Aufklä-

rung zurück, wie es scheint, damit sie ihre Verantwortung abgeben können. Die unsozialen Medien verbreiten Angst, Schrecken und Schmarren zum Quadrat. Die wirtschaftliche Rezession ist sicher auch eine Folge der mentalen, politischen, menschlichen und sozialen Rezession, die wir im Moment durchleben.

Der Jahrzehnte dauernde Frieden auf allen Ebenen, den unsere Generation genießen konnte und der uns zu vollem Leben und relativ ausgeglichenem Reichtum gebracht hat, wird nicht mehr in dem Maße geschätzt, wie es notwendig wäre. Aufrüstung auf allen Ebenen ist angesagt. Wo sind die Diplomaten geblieben, die auch Österreich zu Hunderten in alle Welt entsendet? Das Problem scheint wie an vielen Orten zu sein, dass Parteisolddaten mehr Chancen auf Jobs haben als Fachleute. Das führt dann eben dazu, dass viele Dinge so laufen, wie sie laufen. Im Nachhinein muss Vieles korrigiert werden, weil keine Fachleute mehr vor Ort bei der Entstehung der Regeln dabei sind, siehe z.B. Entwaldungsrichtlinie. Etwas grundsätzlich Richtiges, die Entwaldung der Urwälder zu verhindern, indem dieses Holz bei uns keine Verwendung finden darf, bringt auch unsere heimische nachhaltige Forstwirtschaft in Bedrängnis, weil die Damen und Herren nicht mehr wissen, wie bei uns Forstwirtschaft betrieben wird.

Aber auch an unser schönes Land könnte man den Glauben verlieren, wenn man sieht, wie die patriarchale Politik alte Werte mit aller Gewalt verteidigt. Mehr Straßen, mehr Autobahnen, mehr Tunnels, weniger Soziales, weniger Mitsprache, mehr Gemauschel, immer noch Pflichtmitgliedschaften usw. Wir im kleinen Vorarlberg sind noch Meister in Österreich, wenn es um die Versiegelung von Boden geht. Umdenken scheint unmöglich? „Yes we can“, sagte einst Barak Obama und begeisterte damit ein ganzes Volk. Ja, auch wir könnten, aber nur, wenn wir alte politische und nicht nur (umwelt-) zerstörerische Seilschaften hinter uns lassen und neue Wege gehen. Tote oder halb tote Pferde weiter zu reiten, ist genauso dumm, wie trockene Kühe melken zu wollen. Als ehemaliger Fahrschul- und Fahrlehrer verstehe ich bis heute nicht, dass es im Amt über Jahre nicht möglich war eine ehrliche Fahrprüfung zu organisieren. Außer den Oberen der Polizei hat niemand sofort reagiert. Als Staatsbürger verstehe ich auch nicht, dass Beamte, die da dran waren nicht sofort vom Dienst suspendiert wurden, um die Sache gut aufklären zu können. Vor Juristen im Amt hat anscheinend die gesamte Politik große Angst. Da stellt sich natürlich die Frage nach dem Warum? Weder der LH noch der zuständige LR fanden es notwendig, bei den Sommergesprächen oder auch später auf die Causa einzugehen. Als Staatsbürger verstehe

ich auch nicht, wie in einer Landesorganisation 121 Mio €, wider die Regeln des Aufsichtsrates, den Bach abgehen können, ohne die zuständigen Vorstände zur Verantwortung zu ziehen. Dasselbe mit den Milliarden in der Wika. Hier sollten wohl die Beiträge bis auf Weiteres halbiert werden. Man kann natürlich warten, bis der Wähler wieder mal die Chance bekommt manches zu richten.

Die Trennung von Staat und Kirche scheint besonders in den USA nicht mehr viel Zukunft zu haben. Hier werden doch haarsträubende Dinge verbreitet und geglaubt. Zurück vor die Aufklärung heißt die Devise. An jeder Ecke gibt es eine kath. Sekte, die im Namen Gottes agiert. Allen voran der Präsident, der es mit der Wahrheit und vielen anderen Dingen nicht so genau nimmt. Ein katholischer Gottesstaat ist nicht besser und zukunftsweisender als ein islamischer oder jüdischer Gottesstaat. Fundamentalistisch und nicht humanistisch gelenkte Staaten führen und führten immer zu Mord, Krieg und Unterdrückung einzelner Volksgruppen. Ein Beispiel dafür sehen wir im Nahen Osten, wo religiöse Fundamentalisten, von anerkannten Weltreligionen, sich aufs brutalste bekämpfen und die anderen vertreiben und ausrotten wollen, und das aufgrund einer „Göttlichen Prophezeiung“ vor tausenden von Jahren. Man hüte sich vor religiösen Fundamentalisten und vor Gottesstaaten, sonst werden wir wieder im Mittelalter landen.

Elmar Weißenbach



*Der Absolventenverein wünscht euch besinnliche
und frohe Weihnachten und ein glückliches
und zufriedenes neues Jahr 2026!*

Österreichische Post AG
SM 22Z043330 S
Absolventenverein landwirtschaftlicher Schulen Vorarlbergs
Rheinhofstraße 16, 6845 Hohenems

#nolimits

 Doppelmayr

JETZT ZUM
SCHNUPPERN
ANMELDEN!



LEHRE BY DOPPELMAYR

NO LIMITS

lehre.doppelmayr.com